

*"Um die Bedeutung und Gültigkeit des künstlerischen und kulturellen Erbes des Bauhauses in den Mittelpunkt der internationalen Debatte zu stellen, bezieht sich das Projekt auf einen ständigen Dialog mit diesem Erbe im Licht des Einflusses, den letzteres auf die modernen Praktiken der zeitgenössischen Architektur gehabt hat".*

Das Projekt macht aus der funktionellen relationalen Organisation und der Zusammensetzung der Raumvolumen ein einzigartiges Generierungsprinzip. Dieses Prinzip wird in einer einfachen und klaren Weise ausgedrückt. Es wird von einer Anordnung von strengen Volumenelementen, rational kombiniert und überlagert, festgelegt, um die spezifischen Anforderungen des Wettbewerbsprogramms am besten zu erfüllen und den Museumsräumen durch Klarheit und Reinheit der Form ein hohes Maß an Qualität zu geben. Die Verwendung von repetitiven Elementen, die an die typische "Massenproduktion" des Bauhausstils erinnert, bringt räumliche und Beziehungsqualität innerhalb und außerhalb des Museums. Dieses System gewährleistet auch das effiziente Funktionieren des Museums, bei erhöhter Flexibilität der Räume.

### **Integration in die Stadtplanung**

Die planimetrische Wahl, das Gebäude entlang der östlichen Grenze des Wettbewerbsgebiets vorzusehen, erlaubt eine klare und definierte Abgrenzung des Parks von der Straße. Zur gleichen Zeit ermöglichen sich durch die starke Durchlässigkeit der Innenräume neue städtische Beziehungen. Die Entscheidung, Empfang, Foyer und die wichtigsten Ziele des hauptsächlich öffentlichen Einsatzes des neuen Museums auf einer einzigen Ebene zu platzieren (Workshopraum, Veranstaltungsraum, Gastraum, Verkauf), zielt darauf ab, ein enges Netzwerk von neuen möglichen Beziehungen zu schaffen, die aus dem Museum entstehen und sich dann zum Ambiente erweitern.

Die hohe Durchlässigkeit der Räume im Erdgeschoss macht die Beziehung zum Park und der Außenwelt zu einer direkten Folge des Innenraums; falls erforderlich, können Ausstellungen und Installationen in die Außenanlage ausgedehnt werden.

Durch das größtmögliche Verdichten der für den Bau von 3 Ebenen vorgesehenen Volumen ermöglicht sich eine effiziente und rationelle Nutzung des Bodens bei einer erheblichen Reduzierung der Baukosten. Darüber hinaus ist es auch möglich, fast alle vorhandenen Bäume zu erhalten und die Eingriffe durch den Bau zu minimieren. Das Konzept des Gartens spiegelt das der Architektur, in dem sie das dem Bauhaus am Herzen gelegene Thema der Reproduzierbarkeit und der Serie dekliniert. Das Pflanzenmaterial erlaubt es, einen Filter zwischen Museumsbereich und städtischem Kontext zu schaffen. Die Spuren des bestehenden Parks werden aufgenommen und in neue Anpflanzungen integriert. Dies schafft eine Reihe von neuen Naturkapseln mit einem eigenen Charakter und einer bestimmten Atmosphäre.

## **Außenanlagen und Landschaftsbau**

Die für die Tätigkeiten der Logistik zur Unterstützung des Museums notwendigen Außenbereiche sind in das gesamt-städtebauliche Design und die Landschaft integriert, unter Aufrechterhaltung einer gewissen Unabhängigkeit insbesondere in Bezug auf Zugangspunkte entlang der Friedrichstraße im Norden des Wettbewerbsbereichs.

Für Besucher sind insgesamt 50 Parkplätze, die auch in der Gestaltung des Parks integriert sind und im Westen des Wettbewerbsbereichs liegen, vorhergesehen. Der Fahrradabstellplatz befindet sich hingegen in der Nähe des Eingangsbereichs des Museums, mit Anschluss an den Radweg entlang der Straße. Die Parkplätze für Busse der Besucher und Taxis befinden sich in der Nähe des Museums in einem für sie reservierten Bereich.

## **Funktionelles Programm**

Die Konfiguration des Gebäudeplans im Erdgeschoss wurde entwickelt, um den Bedürfnissen der Interaktion und Beziehung zwischen den verschiedenen Funktionsräumen gerecht zu werden. Bei Eintritt von der Straßenhöhe (+61,70 m.) hat man sofort die umfassende Wahrnehmung der verschiedenen Räume des Museums, dank deren klarer und rationaler Definition durch Themenblöcke.

Jedes dieser "Themengebiete" steht im Zusammenhang mit den anderen und schafft dadurch eine einzige durchgehende Open-Space Oberfläche. Die Verbindungsflächen sind auf ein Mindestmaß reduziert. Die Nähe des Eintrittskartenverkaufs zum Haupteingang ermöglicht es, die Besucher optimal zu verteilen.

Das Ausstellungssystem hat zwei nach Art der Ausstellung verschiedene Ebenen. Die Haupttreppe, die die Wege der Besucher aufteilt, führt im ersten Stock zum Eingang der Wanderausstellung und auf der zweiten Etage zum Eingang Sammlungspräsentation. Der Besuch der Dauerausstellungsrundgangs ist kontinuierlich in Form von "Topos" geplant.

Ausgehend von der zweiten Etage wird er im ersten Stock beendet durch Wiederverbindung mit dem Foyer und den Angeboten im Erdgeschoss, der Verkauf / Shop, Gastraum und Garderobe / Schließfächer. Der Besuch der Wanderausstellung hingegen findet nur auf der ersten Etage statt.

Im Falle der Notwendigkeit zur Erweiterung der Wechselausstellung können die beiden Ausstellungsräume im ersten Stock zu einer einzigen Wanderausstellung vereinigt werden, während die Unabhängigkeit der Dauerausstellung im zweiten Stock gewährleistet wird. Die Blöcke, die die Fluchttreppen, Aufzüge und Toiletten beherbergen, sind so ausgelegt, dass sie dem Ausstellungssystem in jeder Konfiguration optimal dienen.

Der "Logistik" Block liegt im Westen mit Verbindung zum Aufzug. Die Büros im Osten im Zwischengeschoss über dem Eingang sind zentral und privilegiert gelegen, mit weitem Blick über die wichtigsten Räume des Museums, um die Arbeitsbeziehungen in einer komfortablen Umgebung zu erleichtern. Die wichtigsten technischen Räume sind im zweiten Stock für einen direkten Zugang zu den überdachten technischen Maschinen vorhergesehen, während die Räume für den technischen Service auf die Etagen verteilt sind.

## **Konstruktionstechnologie**

Das angewendete Bausystem beinhaltet die Verwendung von Sandwichbetonelement, einschließlich Innendämmung in EPS (Expansionsstyropor). Die Stützwände werden in einer geometrischen Matrix klar und konstant angeordnet; das "Block" Struktursystem, das von Böden und Dach vervollständigt wird, bestimmt direkt das Bild der Architektur, die ihrerseits eine direkte Folge dieses konstruktiven Prozesses ist. Die resultierende Architektur ist einfach und klar, aber dennoch erkennbar und definiert. Die Wiederholung des Moduls definiert durch eine genaue Metrik gekennzeichnete Fronten, die die räumliche Wahrnehmung des Kontextes reorganisiert.

Dieses modulare System wird auch die Planung und die Ausführung beschleunigen, sowie eine optimale Kontrolle der Kosten während der Bauphase ermöglichen. Dem Heiz- und Kühlsystem liegt die Aktivierung der Massen zu Grunde: die Betonstruktur wird durch die in den Bodenplatten eingebetteten Rohre erwärmt und abgekühlt. Die Luftqualität wird durch ein System der Zwangsbelüftung gewährleistet. In der Bedachung sind Photovoltaik- und Sonnenkollektoren installiert, um die Reduktion des Energieverbrauchs zu gewährleisten.